

# extraGEMEINDEGRUSS

6. April 2020



ETZELWANG

KIRCHENREINBACH

HOGEN

ERNHULL



## Und nun ist alles ganz anders ....

Liebe Kirchenmitglieder,

Liebe Menschen in Etzelwang, Kirchenreinbach, Ernüll, Högen und natürlich auch in den anderen kleinen Orten und Weilern!

Die Tage sind ungewohnt. Die Corona-Pandemie erzwang erhebliche Veränderungen für unser gesellschaftliches Leben und damit auch für das kirchengemeindliche Umfeld. Es scheint eine absurde Fastenzeit zu sein, eine Art Wüstenerfahrung, die wir nicht gewählt haben.

Ob nun Gottesdienste oder so manche Gruppenaktivität: Auch wenn Sie selbst nicht daran beteiligt sind, merken wir, dass das Leben und der Alltag anders „pulsieren“. Es ist stiller. Selbst wenn ich das regelmäßige Angebot der Gottesdienste nicht wahrnehme: Die Glocken rufen dazu nicht mehr, ich trinke meinen Kaffee morgens wie üblich, aber es mag sich anders anfühlen, zu wissen, dass draußen nicht das sonntäglich Gewohnte geschieht.

In einer Pressekonferenz am 30. März hat Ministerpräsident Söder zwar keine Verschärfung, jedoch die Aufrechterhaltung der Maßnahmen und der Ausgangsbeschränkungen mitgeteilt. Inhaltlich schließe ich mich dem an, verbunden mit einigem Unverständnis dafür, dass es Leute gibt, die unbedacht, ja auch uneinsichtig sich die Freiheit nehmen, die Regeln für sich anders ausulegen. Es geht aber nicht nur um mich persönlich, sondern vor allem darum, Verantwortung für andere, insbesondere für die Menschen der so genannten Risikogruppen, zu übernehmen. Friseur Tätigkeiten im Schrebergarten wie in Unterfranken geschehen (obgleich sich der Pfarrer ärgert, den eigenen, notwendigen Haarschnitt noch verpasst zu haben!), gemeinsame Spaziergänge oder Waldausflüge/-arbeiten von Familien, die eben nicht in einem Haushalt leben und anderes, sind schlicht nicht akzeptabel.

Ja, manchen von uns geht der gewohnte „Sozialkontakt“ ab und es könnte eine Art Gewinn sein, wenn man sich darüber klar wird, dass so vieles im Leben gar nicht so beständig und sicher ist, um es später wieder neu und anders zu schätzen.

Ich möchte an dieser Stelle aber sagen, dass die Situation aus meiner Sicht relativ ist: In den Medien, aber auch gerade seitens der offiziellen Kirche, gab es Äusserungen, wir stünden in einer absolut schlimmen Zeit. Nein, „schlimm“ nicht, sondern „besonders“ (vielleicht mag man ein „noch“ davor setzen). In einem Fernsehgottesdienst hörte ich die Worte von „dunklen Zeiten“ und stimme nicht zu, weil ich es als absolut übertrieben und nicht verhältnismäßig ansehe. Denn diese so genannten „dunklen Zeiten“ bedeuten zwar Ausgangsbeschränkungen und die Herausforderung, anders zu leben, dennoch können wir einkaufen (und es ist genug und die Versorgung ist gesichert). Der Online-Handel funktioniert und Zusteller leisten ein enormes Arbeitsaufkommen.

Wir haben Strom, Telefon, Internet. Benzin und Heizöl sind nicht knapp. Wir leben nicht mit und auf Bezugsscheinen wie (einst) in Kriegszeiten! Wir können spazierengehen, auch zusammen mit den Menschen, mit denen wir den Alltag teilen. Joggen, für sich Sport machen, Fernsehschauen. Ja, es gibt Einschränkungen, viele müssen sich an das Homeoffice gewöhnen, Schul- und Kita-Schließungen (bis auf Notgruppen) sind zu meistern und es gibt die Sorge bei denen, die in Arbeitskontexten Angst haben, sich zu infizieren.

Das trifft besonders die systemkritischen Berufe, die in diesen Wochen so notwendig sind. Gerade diese Berufsgruppen werden in unserem gesellschaftlichen System, in dem die meisten von uns der Wachstumsideologie folgen, nicht angemessen geschätzt und bezahlt.

Dass in der Krisenzeit gerade so viel anderes in den Hintergrund rückt bzw. als nicht systemrelevant eingestuft wird, sollte zu denken geben.

Nein, eine dunkle Zeit ist es nicht. Noch nicht. Selbst, wenn sich das jetzt so anfühlen sollte. Ebenso wenig extrem, wie neulich jemand sagte. Extrem ist, wenn ich an der griechisch-türkischen Grenze als Flüchtling ausharren muss, extrem ist, wenn mir meine Heimat und mein Zuhause kaputt gebombt werden, wenn ich in Idlib leben muss; vielleicht in Brasilien, wo ein populistischer Präsident das Corona-Phänomen verleugnet, die Menschen aber ein desaströses Gesundheitssystem erleiden (werden). Extrem sind Terroranschläge, Bürgerkriege, anhaltende Hungerkatastrophen ... Für Afrika rechnen Experten mit bis zu 800.000 Corona-Toten, weil Länder dort ein auch nur annähernd unseren Verhältnissen entsprechendes Gesundheits- und Zivil-

schutzsystem schlicht nicht haben und nicht einmal die einfachsten hygienischen Schutzmaßnahmen möglich sind. Das ist extrem.

Wer sich also über mäßige Netflix-Qualität, das Untersagen von Motorrad-Spritztouren beklagt oder den ausbleibenden Stammtisch, möge bitte die Verhältnisse überdenken. Ja, wir haben Herausforderungen, auch wirtschaftlich existentielle: Niemand ist zu beneiden, dessen Arbeitsplatz oder Gewerbe jetzt bedroht und in ernste Schieflage geraten ist. Aber auch hier erleben wir staatlicherseits den Willen, aufzufangen und zu mildern.

Zu sagen, alles wird gut oder es wird schon, weil Gott uns begleitet, ist dabei zu oberflächlich. Zumindest dann, wenn es nur dient, die Krise als Betriebsunfall und als schnellstmöglich zu überwinden, anzusehen. Krise kommt von dem altgriechischen Wort *krísis* (κρίσις) und meint so viel wie Meinung, Beurteilung, Entscheidung, aber auch Zuspitzung. Das dazugehörige Verb („Tu-Wort“) heisst *krínein*, was trennen bzw. (unter)scheiden bedeutet.

Diese besondere Zeit ist wie andere Krisen auch. Man kann versuchen, sie auf die schnellste Art hinter sich bringen zu wollen, was oft auch scheinbar gelingt: Ignorieren, Verdrängen. Nicht hindurch gehen, sondern nur das Ziel erreichen, den vorigen Zustand wieder zu erleben, der freilich gewohnt als besser empfunden wird.

Nun sind die Umstände so, dass tun, als wäre nichts oder sich irgendwie durchschmuggeln, nicht funktioniert. Zu sehr wirken sich die Bedingungen aus. Und so könnte die Krise für viele zu dem werden, was sie im Grunde ist und sein soll: Zu einer Zeit der Unterscheidung und letztlich der Entscheidung(en): Will und kann ich weiter leben und sein wie bisher? Um was geht es mir im Leben und untereinander? Sind die Werte, die ich bisher lebte und verfolge auch meine zukünftigen Maßstäbe? Was oder wen sollte ich hinter mir lassen, was oder wem mich zuwenden? Die ganze Gesellschaft müsste sich jetzt im Grunde fragen, wie und ob so weiter gelebt werden soll und will.

Ich persönlich hoffe, dass nicht aller Trost, Stärkung und Beschäftigung in dieser Zeit darauf abzielen, die Krise nur zu überwinden, sondern sie wirklich zu durchschreiten - jeder und jede nach den Möglichkeiten eigener Kräfte - und seine Unterscheidungen und Entscheidungen für das weitere Leben zu finden und zu treffen.

Vielleicht ist es dann so, wie der Zukunftsforscher Matthias Horx dieser Tage schreibt, dass wir rückwärts staunen werden:

„Wer von der Zukunft auf das Jetzt zurückschaut, werde Überraschendes und Mutmachendes feststellen. Dass Rennen, Reden, Kommunizieren radikal unterbrochen worden sei, werde im Rückblick nicht als Verlust, sondern als „Möglichkeitsräume“ eröffnet. Man habe alte Kontakte aufgefrischt, Telefonate mit Tiefe und Seele geführt. Man habe verborgene und lang schwelende Konflikte gelöst. Höflichkeit im Alltag sei wieder zu neuer Wertschätzung gelangt. Fußballfans verhielten sich in den Stadien weit weniger rüpelhaft als zuvor. Die „Kulturtechniken des Digitalen“ hätten sich in der Praxis bewährt. Und: Man spreche ehrlicher, offener, pflege eine „Kultur der Erreichbarkeit“ - mit der er, Horx, viel Weitergehendes meine als nur, den Telefonhörer häufiger abzuheben als zuvor.

*Ihr Pfarrer Markus Vedder,*

*mit herzlichen Grüßen auch von Diakonin Regina Reymann!*

---

## **Frühjahrsputz**

Das Sofa verlassen  
Die Trägheit wegräumen  
Gedanken ausschütteln  
Zerbrochene Gefühle ausmisten  
Die Ansprüche entrümpeln  
Verblasste Träume einfärben  
Verlorene Freude wieder finden  
Lächeln neu lackieren

Den Antrieb umtopfen  
Das Ende zum Anfang kehren  
Alles gegen den Strich bürsten  
Die Zukunft rein waschen  
alte Rituale einmotten  
Mein Menschlein abstauben  
Neue Worte suchen

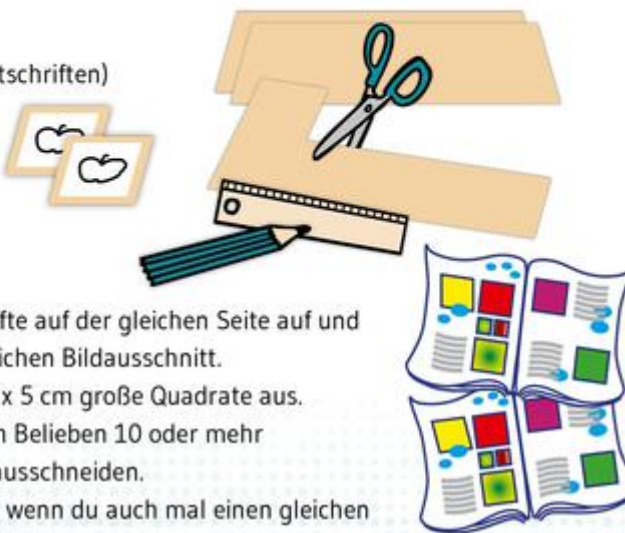
*Hermine Geißler*

## Pärchen-Kartenspiel selbstgemacht

Ein Spiel selber zu basteln ist ziemlich einfach:

Du benötigst nur:

- 2 gleiche Hefte (Zeitschriften)
- 1 Lineal
- 1 Bleistift
- 1 Schere
- dicke Pappe
- Kleber



- Schlage beide Hefte auf der gleichen Seite auf und suche dir den gleichen Bildausschnitt.
- Schneide je 5 cm x 5 cm große Quadrate aus.
- Du kannst je nach Belieben 10 oder mehr gleiche Pärchen ausschneiden.
- Kniffliger wird es, wenn du auch mal einen gleichen Textausschnitt wählst.
- Jetzt 6 cm x 6 cm große Quadrate auf die dicke Pappe aufzeichnen und ausschneiden. Nimm am besten für alle Kärtchen die gleiche Farbe/Pappe um das Spiel nicht zu leicht zu machen.
- Zum Schluss Bilder und Texte möglichst mittig auf die Pappe aufkleben – und schon ist das Spiel fertig!

**Tipp: Dieses Spiel kannst du auch wunderbar verschenken!**

**Das geht auch:**

Wenn du kein doppeltes Heft hast, dann kannst du das Spiel auch nur mit einem Heft basteln. Du nimmst einfach für ein Pärchen ein Bild und teilst es durch zwei. So hast du ein Puzzle-Pärchen-Spiel.

Liebe Kinder,

zur Zeit ist alles ganz anders. Weil wir alle möglichst daheim bleiben sollen, um uns nicht mit dem gefährlichen Virus anzustecken, kann in unseren Gemeinden auch kein Kindergottesdienst stattfinden. Darum möchten wir euch gerne auf ein besonderes Angebot der „Kirche mit Kindern“ hinweisen. Schaut doch einfach mal im Internet auf der Seite des Pfarramtes vorbei. Unter [www.etzelwang-evangelisch.de](http://www.etzelwang-evangelisch.de) findet ihr Kindergottesdienste zum Mitfeiern, Gute-Nacht-Geschichten und noch einiges mehr. Wir hoffen, dass wir bald wieder gemeinsam mit euch Gottesdienst feiern können. Bis dahin wünschen wir euch und euren Familien eine gute Zeit und bleibt gesund!

Euer KiKi- und KiGo-Team

# Kirche mit Kindern #digital

Auch in den **Osterferien** feiern wir mit euch **Kindergottesdienst!**

Wo? Hier!  
[www.kirchemitkindern-digital.de!](http://www.kirchemitkindern-digital.de)

**Palmsonntag, 5. April, 10 Uhr**  
Württemberg. Landesverband für Kindergottesdienst

**Gründonnerstag, 9. April, 18 Uhr**  
Westfälischer Verband für Kindergottesdienst

**Karfreitag, 10. April, 10 Uhr**  
Kindergottesdienst in Sachsen

**Ostersonntag, 12. April, 10 Uhr**  
„Kirche mit Kindern“ in Bayern  
auch auf [youtube.com/bayernevangelisch](https://www.youtube.com/bayernevangelisch)

**Ostermontag, 13. April, 10 Uhr**  
„Kirche mit Kindern“ in der EKBO

**Sonntag, 19. April, 10 Uhr**  
Rheinischer Verband für Kindergottesdienst

[www.kirchemitkindern-digital.de](http://www.kirchemitkindern-digital.de)

## Bibel-Gute-Nacht-Geschichten für dich!

Montags, mittwochs und samstags, 18 Uhr  
auf [kirchemitkindern.ejo.de](http://kirchemitkindern.ejo.de)

Kindergottesdienst in der  
Ev.-Luth. Kirche Oldenburg



# Gründonnerstag

(Lukas 22, 7-20)

Am Abend bei Sonnenuntergang:  
Der Tisch ist gedeckt, alles ist vorbereitet.  
Jesus sitzt mit seinen Jüngern beieinander.  
Sie feiern das Passamahl.  
Reden und Lachen erfüllen den Raum.  
Dann wird es still.  
Jesus nimmt das Brot, spricht das Dankgebet darüber,  
bricht es auseinander und teilt es aus:  
Nehmt und esst, für euch gebrochen ....  
Dann nimmt er den Kelch, dankt, und reicht ihn weiter:  
Nehmt und trinkt, für euch vergossen ...  
Wenn ihr künftig beieinander seid, miteinander esst und trinkt,  
dann denkt an mich.  
So werden wir verbunden bleiben.

Gemeinschaft im Zeichen von Brot und Wein:



Einander gut sein.  
Miteinander teilen.  
Füreinander da sein.  
Aufeinander achten.  
Aneinander denken.  
Verbunden bleiben.

Gestärkt werden an Leib und Seele  
für den Weg durch das Leben  
für das, was kommt.



\*\*\*\*\*

Kommt, wir teilen das Brot am Tisch des Herrn, ...  
Teilen wir uns dieses Brot, teilen wir auch Glück und Not.  
Erbarm dich, Herr, über uns!  
Kommt, wir teilen den Wein am Tisch des Herrn, ...  
Teilen wir uns diesen Wein, wird der Friede nahe sein.  
Erbarm dich, Herr, über uns!

Evang. Gesangbuch (EG) Nr. 579



# Karfreitag

(Markus 15, 1-41 / Matthäus 27, 1-56)



Ein Leben in der Krise – existentiell bedroht.  
Gefährdet – schutzlos – hilflos – ohnmächtig – ausgeliefert.  
Ohne Schuld - und doch verurteilt.  
Gedemütigt – geschwächt.  
Verspottet – verlacht – geschlagen.

Ein Mensch trägt sein Kreuz.  
Schwer liegt es auf seinen Schultern.  
Er bricht zusammen unter der Last.  
Am Boden - kraftlos - zerstört  
Sie treiben ihn hinaus vor die Tore der Stadt.  
Er wird hingerichtet - gekreuzigt wie ein Verbrecher.  
Während die einen ihr brutales Handwerk verrichten,  
stehen andere daneben und müssen das Schreckliche mit ansehen.  
Der Himmel verfinstert sich.  
Jesus stirbt am Kreuz.  
Ein Leben – aus, vorbei – vom Tod besiegelt.

Wir stehen vor dem Kreuz des Einen  
und bedenken die Kreuze der vielen,  
die in sinnlosen Kriegen und Aktionen getötet werden  
oder schutzlos den Gewalten und Mächten ausgeliefert sind.

Wir stehen vor dem Kreuz des Einen  
und bedenken die Kreuze der vielen,  
die von gewissenlosen Menschen gequält  
oder für ihren Kampf um Gerechtigkeit gefoltert werden.

Wir stehen vor dem Kreuz des Einen  
und bedenken die vielen Kreuze in unserer kleinen und großen Welt.

\*\*\*\*\*

O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn,  
o Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkrone,  
o Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier,  
jetzt aber hoch schimpfieret: begrüßet seist du mir!

Evang. Gesangbuch (EG) Nr. 85

# Karsamstag

(Matthäus 27, 57-66)



Die Welt steht still.  
Das Grab ist verschlossen.  
Fenster und Türen auch.  
Grabesruhe.  
Die Ruhe nach dem Sturm.  
Lähmende Trauer.  
Bedrückendes Schweigen.  
Erschöpftes Innehalten  
Schmerzliches Erinnern.  
Leere aushalten.  
Fragen nach dem Sinn.

Die Gedanken sortieren – nicht verdrängen.  
Das Unbegreifliche begreifbar machen  
Das Unfassbare fassbar machen.  
Und der bange Blick nach vorn:  
Wie soll es weitergehen?  
Was wird werden?

\*\*\*\*\*

Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt,  
Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt -  
Liebe lebt auf, die längst erstorben schien:  
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab,  
wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab.  
Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn?  
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

Im Gestein verloren Gottes Samenkorn,  
unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn –  
hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien:  
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.



Evang. Gesangbuch (EG) Nr.

# Ostern

(Lukas 24, 1-10)

Früh am Morgen bei Sonnenaufgang:  
Frauen stehen am Grab Jesu  
ratlos - fragend - verwundert – erschrocken.  
Der schwere Stein, mit dem das Grab verschlossen war, ist  
weggewälzt.

Das Grab ist leer.

„Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?“

Er ist nicht hier, er ist auferstanden!“

Ist das wahr?

Was für eine Botschaft!

Der Tod hat nicht das letzte Wort. Mit dem Tod ist nicht alles aus.

Denn der Tod ist besiegt!

Neues Leben bricht hervor!

Das Leben geht weiter – verändert – anders.

Auferstehung!

Traurigkeit wandelt sich in Freude

Hoffnungslosigkeit in neue Zuversicht.

Kraftlose schöpfen neue Kraft.

Verzweifelte bekommen wieder Mut.

Was erstarrt ist, wird erfüllt mit neuem Leben.

Was vorher sinnlos schien, bekommt plötzlich einen Sinn.

Auferstehung - der Sieg des Lebens über den Tod!

Ostern geschieht – immer wieder neu!

Gott sei Dank!

\*\*\*\*\*

Kommt, atmet auf, ihr sollt leben. / Ihr müsst nicht mehr verzweifeln, /  
nicht länger mutlos sein. / Gott hat uns seinen Sohn gegeben, / mit ihm  
kehrt neues Leben bei uns ein.

Ihr, die ihr seit langem nach dem Leben jagt, / und bisher vergeblich  
Antworten erfragt, / hört die gute Nachricht, dass euch Christus liebt, /  
dass er eurem Leben Sinn und Hoffnung gibt.

KAÄ 062

## Rätselecke für Jung und Alt, groß und klein.

### Wer sucht, der findet!

Im nachfolgenden Text sind 28 Tiernamen versteckt. Wer findet sie?

Huhu! Mein Name ist Walter Weber. Ich komme aus der Niederlausitz und habe mich hier als Hausrat-Techniker beworben. Hier ist mein Duplikat-Zertifikat.

Ich hatte die Wahl zwischen zwei nebeneinander liegenden Städten. Wesel ist größer, aber enger. Lingen ist auch groß, aber meine Frau Bärbel wollte dort nicht hin. Es ist schon **fad**. **Lernen** will sie es auch nicht. Ach, ahnen Sie, welchen Schund sie glaubt? Bei aller Freundschaft, wie selten hat sie recht! Ein Großmaul, würfeln ist ihr einziges Hobby. Sie wollte sogar einen Dampfer. Daheim lebten wir nämlich an einem See. Hunderte von Sumpfdotterblumen blühen dort, vom Tau befeuchtet, welch schöner Anblick. Unsere Terrasse war groß wie ein Saal, da tranken wir abends unseren Tischwein. Hornissen gab es keine, allerdings hatten wir Käfer, Kellerasseln und Schaben. Die Käfer pellten sogar die Kartoffeln ab. Im Winter lag das Haus direkt am Eise. Ich wäre gern am selben Ort geblieben, ich hatte keinen Grund für einen Wandel. Finden Sie nicht auch?



Lösung: Aal, Adler, Ameise, Amsel, Bär, Delfin, Eber, Eich, Engerling, Erpel, Esel, Hornissen, Hund, Käfer, Katze, Kellerassel, Laus, Maulwürfe, Otter, Pferd, Ratte, Schabe, Schwein, Seehund, Taube, Uhu, Wal, Wiesel.



**Der neue Pfarrer**  
besucht die Mitglieder seiner Gemeinde, die er noch nicht von der Kirche kennt. Eben ist er beim alten Mossmann, den er auch noch nie in der Kirche gesehen hat. „Sagen Sie Herr Mossmann, glauben Sie denn nicht an Gott?“, fragte ihn der Pfarrer. „Jetzt bin ich doch schon einige Monate hier und habe sie noch nie in der Kirche gesehen!“ Mossmann schaut ihn skeptisch an und meint: „Doch, an Gott glaube ich schon, aber ich komme nicht mit seinem Bodenpersonal zurecht!“ ➔

**Maxl wohnt in der**  
Nachbarschaft des Herrn Pfarrer. Eben sieht er, dass der sich einen neuen Gartenzaun baut. Er hämmert lauter Latten aneinander. Maxl schaut ihm ganz aufmerksam bei der Arbeit zu. Der Pfarrer wundert sich über den kleinen Jungen und fragt ihn: „Na, warum schaust du mir denn so lange zu? Ist es dir langweilig?“ Maxl antwortet ganz wahrheitsgetreu: „Ach wissen Sie, ich möchte nur mal hören, was ein Pfarrer sagt, wenn er sich mit dem Hammer auf die Finger haut!“ ➔

**In der Schule erzählt**  
der Religionslehrer dem kleinen Max: „In meiner Familie beten wir vor jeder Mahlzeit!“ Max schaut seinen Lehrer betreten an: „Oh je, kocht denn ihre Frau so schlecht?“ ➔

**Ein katholischer**  
Priester und ein Rabbiner sind beide zu einem Fest eingeladen. Sie sitzen sich gegenüber, ein leckeres Festessen wird eben serviert. Als der Rabbiner den appetitlich aussehenden Schweinebraten stehen lässt, fragt der Bischof: „Wann werden sie endlich so tolerant sein und einmal von diesem köstlichen Fleisch essen?“ „An ihrem Hochzeitstag, Exzellenz“, gibt er dem Bischof zur Antwort. ➔

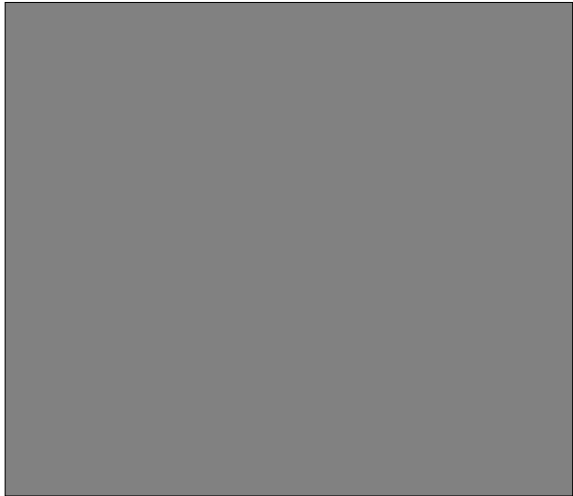


**In der kleinen Dorf-**  
gemeinde predigt der Pfarrer am Sonntag über die Zehn Gebote. Seine Stimme hallt in der Kirche gewaltig und als er gerade ruft: „Du sollst nicht stehlen!“, erschrickt sich einer der Gläubigen in der ersten Reihe und fährt richtig zusammen. Er blickt ganz nervös um sich und als der Pfarrer beim „Du sollst nicht ehebrechen“ angelangt ist, lehnt sich der vorher Erschrockene wieder zufrieden zurück. Nach der Predigt fragt ihn der Pfarrer, was ihn denn so bewegt hätte. Er antwortete ihm: „Ja, Herr Pfarrer, mir fiel plötzlich ein, dass meine Brieftasche fehlt, und beim Ehebruch ist mir plötzlich wieder eingefallen, wo ich sie liegen gelassen habe.“ ➔



## Aus dem Seniorenkreis

Heiteres in Wort und Musik“ - unter diesem Motto traf sich der Seniorenkreis im Februar. Organistin und Chorleiterin Martina Späth führte uns zusammen mit ihrer Mutter, Frau Zäch, durch ein buntes Programm mit lustigen Liedern, Sketchen, Gedichten und Geschichten.



Aufgrund der Corona-Pandemie muss nun auch der Seniorenkreis bis auf Weiteres pausieren. Wir hoffen, dass alle soweit gesund und wohlauf sind und sich die Lage bald wieder entspannt. In Vorfreude auf unser nächstes Treffen (dann hoffentlich im Mai) grüßt Sie herzlich

*Diakonin Regina Reymann und Team*

Impressum:

Herausgeber: Evang.-Luth. Pfarramt Etzelwang,  
Kirchengasse 6 92268 Etzelwang

**Redaktion:** Pfarrer Markus Vedder (V.i.S.d.P), Web: etzelwang-evangelisch.de,  
Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 05.04.2020, Bilder: frei verfügbar, Creativ Commons Lizenz,  
Pixabay, GemeindebriefDruckerei.de

Hinweis zum **Daten- und Personenrecht:** Aufgrund des Datenschutzes werden Bilder mit/von Kindern nur mit ausdrücklicher, schriftlicher Genehmigung der Erziehungsberechtigten/Betroffenen veröffentlicht. In Onlineausgaben fehlen die Bilder. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an das Pfarramt.

Pfarramt Etzelwang momentan nicht geöffnet - Kontakt: Tel. 09663/337, Fax 09663/95178, E-Mail: pfarramt.etzelwang@elkb.de

Diakonin Regina Reymann: Tel. 09661/8137697



06.04.2020, 13:32 Konferenzserver verfügbar

### Videotelefonieren mit Jitsi

Wer in dieser (Corona-)Zeit in unserer Pfarrei mal mit anderen per Video red aufgesetzten Jitsi-Meet Konferenzserver. z.B. Konfis: Schaut mal, ob das funktioniert!

[Weiterlesen](#)



04.04.2020, 20:07 Kindergottesdienste

### Palmsonntag und in den Osterferien

Livestream aus dem Haus der Kinderkirche in Beilstein um 10 Uhr:



Schon mal auf die Homepage der Pfarrei geschaut?  
Aktuelle Infos, Hinweise zu Kirchlichem in den Medien, etwas  
zum Schauen oder Hören ...

[etzeltwang-evangelisch.de](http://etzeltwang-evangelisch.de)



Auch aus Steinen, die dir in den Weg  
gelegt werden, kannst du etwas  
Schönes bauen.

Ein jegliches hat seine Zeit, und  
alles Vorhaben unter dem Himmel  
hat seine Stunde ...

Erich Kästner zugeschrieben

Prediger 3

Evang.-Luth. Pfarrei Eitzelwang - Kirchengasse 6 - 92268 Eitzelwang

